

Das große
M+E-Quiz
auf Seite 4

Jetzt zählt's: Standort stärken!

Bereits in der zweiten Runde der laufenden Tarifverhandlungen für die Metall- und Elektro-Industrie (M+E) haben die Arbeitgeber ihr Angebot vorgelegt. Das Ziel: Betriebe und Beschäftigung stärken – in wirtschaftlich sehr schwierigen Zeiten.

Das Angebot konkret: eine Erhöhung der Tarifentgelte um insgesamt 3,6 Prozent in zwei Stufen, bei einer Laufzeit von 27 Monaten. Zudem ist eine einmalige überproportionale Anhebung der Ausbildungsvergütungen im Tarifabschluss im Rahmen eines Gesamtpaketes vorstellbar.

Fest steht: Es ist jetzt Zeit für Lösungen in der M+E-Tarifrunde 2024. Denn während die Weltwirtschaft wächst, steckt M+E in der Rezession. Absatz, Umsatz, Neuaufträge – alles sank im Jahresverlauf weiter. Die M+E-Produktion liegt aktuell um 15 Prozentpunkte unter dem Vorkrisenniveau von 2018. Die Hoffnungen auf eine baldige Besserung sind zerplatzt. Grund ist nicht nur die Konjunkturschwäche. Laut

Ifo-Institut schätzen die M+E-Betriebe ihre weltweite Wettbewerbsfähigkeit aktuell so schlecht ein wie nie zuvor. M+E setzen die grundlegenden Probleme des Standorts Deutschland immer stärker zu: Hohe Kosten für Energie und Arbeit, überbordende Bürokratie, das schwächelnde Bildungssystem, marode Verkehrswege – das sind nur einige Beispiele. Kein Wunder, dass wichtige Zukunftsinvestitionen, etwa in Maschinen und Anlagen, verstärkt ins attraktivere Ausland fließen.

Wieder aufwärts geht es nur, wenn der heimische Industriestandort gestärkt und Beschäftigung gesichert werden kann. „Wir wollen in der Tarifrunde zu einer schnellen Lösung kommen. Deshalb haben wir bereits jetzt ein Angebot gemacht“, betont Gesamtmetall-Präsident Dr. Stefan Wolf. Warn- oder gar Tagesstreiks wären jedoch völlig fehl am Platz. Der Tarifabschluss muss Unternehmen und Beschäftigten Planungssicherheit und Verlässlichkeit bieten, unterstreicht Wolf. „Wir wollen eine Lösung, die den Standort stärkt.“



Foto: Amin Akhtar

Dr. Stefan Wolf, 63, ist Präsident des Arbeitgeberverbands Gesamtmetall.

Interview

„Zeichen an Unternehmen und Beschäftigte“

Herr Dr. Wolf, die Arbeitgeber haben bereits in der zweiten Verhandlungsrunde der aktuellen Tarifrunde ein Angebot vorgelegt. Warum?

Wir wollen in dieser Tarifrunde zu einer schnellen Lösung kommen. Deshalb haben wir bereits jetzt ein Angebot gemacht. Das ist sicher nicht das, was sich die Gewerkschaft vorgestellt hat. Aber es ist ehrlicherweise auch mehr, als sich viele tarifgebundene Unternehmen im Moment leisten können. Daher brauchen wir auch Lösungen für die Unternehmen, die derzeit eine solche Erhöhung nicht stemmen können. Es ist ein Zeichen an die Unternehmen für Planungssicherheit und

gleichzeitig ein Zeichen an die Beschäftigten, dass wir sie trotz der schwierigen Lage wertschätzen.

Die IG Metall fordert ja 7 Prozent. Wie wollen Sie da je zusammenkommen?

Wir sind mit der IG Metall einig darin, dass die Lage der Branche ausgesprochen kritisch ist. Aber wir haben kein Wachstum, im Gegenteil: Für die große Mehrheit der Branche gilt, dass die Auslastung zurückgeht, die Produktion sinkt, der Auftragszugang mau ist. Die Produktivität sinkt, während unsere Lohnstückkosten in die Höhe schießen. In so einer Lage müssen wir alles dafür tun, den Standort zu stär-

ken. Darüber werden wir jetzt mit der Gewerkschaft weiter reden müssen.

Und Sie glauben, dass das reicht?

Ich bin überzeugt davon, dass wir rasch zu einem für beide Seiten akzeptablen Kompromiss kommen müssen. In so einer schwierigen Zeit müssen wir Tarifpartner beweisen, was wir können. Die Lage wird ja nicht besser, wenn man künstlich Streit sucht oder auch zu Streiks aufruft. Wir wollen eine Lösung, die den Standort stärkt. Wenn wir das hinkommen, können wir auch viel glaubwürdigere Ergebnisse von der Politik verlangen – im Sinne der Unternehmen und Beschäftigten.

METALL UND ELEKTRO IN DER KRISE

— Was die Lage so schwierig macht —

Je länger die Krise anhält, desto klarer wird: Der Standort Deutschland muss wieder für Betriebe und Beschäftigung attraktiv werden. Warum er das derzeit nicht ist – hier sind einige Beispiele



“

Im Zuge der Transformation stehen viele Investitionsentscheidungen an. Immer häufiger werden diese gegen Deutschland getroffen – weil es hier sehr teuer ist und die Rahmenbedingungen sich seit Corona deutlich verschlechtert haben.

HANS-JÖRG VOLLERT
GESCHÄFTSFÜHRENDER GESELLSCHAFTER, VOLLERT ANLAGENBAU GMBH, WEINSBERG

—  —
-300 Mrd. Euro

Allein in den vergangenen drei Jahren investierten heimische Firmen 300 Milliarden Euro mehr im Ausland als ausländische Firmen in Deutschland.

Quelle: IW



“

Bildung muss wieder cool – und damit konsequent digital – sein. Mehr Leistungsbereitschaft und etwas weniger Work-Life-Balance sehe ich als einen weiteren wichtigen Baustein.

DR. TILL SCHARF
VICE PRESIDENT, BOYSEN GRUPPE, ALTENSTEIG

—  —
-15 Prozentpunkte


Weltweit wächst die Industrieproduktion: +10 Prozentpunkte seit dem 2. Quartal 2018. Nur Deutschland hängt hinterher: Die M+E-Produktion liegt auch jetzt noch deutlich unter dem Vorkrisenniveau von 2018.

Quelle: Gesamtmetall

“

Wir stehen im Wettbewerb mit Firmen aus Osteuropa, Indien, China. Steigende Löhne können wir deshalb nicht einfach über höhere Preise weitergeben. Unsere Produktivität nimmt kaum noch zu. Höhere Personalkosten würden unsere Wettbewerbsfähigkeit deutlich schmälern.

DR. HEIKO DITTMER
GESCHÄFTSFÜHRENDER, KST KRAFTWERKS- UND SPEZIALTEILE GMBH, BERLIN

—  —
51,15 Euro

Deutsche M+E-Betriebe haben mit die höchsten Arbeitskosten pro Stunde weltweit. Sie zahlen etwa 2,6-mal so viel wie die Konkurrenz in Tschechien.

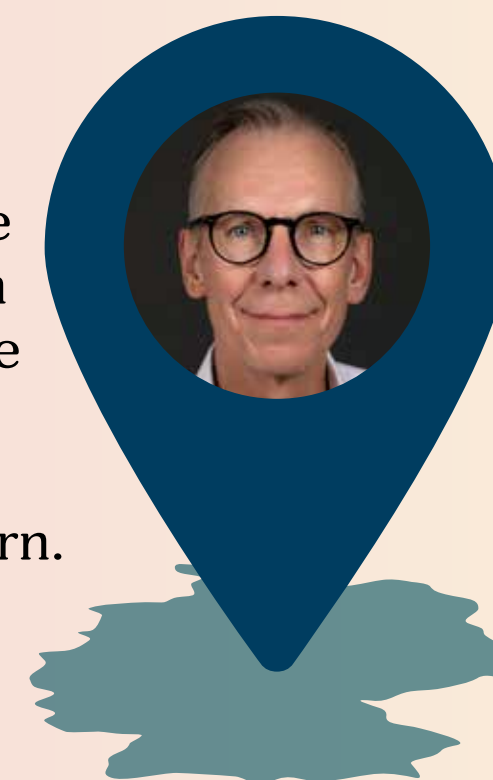
Stand: 2023; Quelle: IW




“

Wir appellieren an den Tarifpartner, verantwortungsvoll in diesen Zeiten zu agieren. Gemeinsam müssen wir daran arbeiten, dass der Wirtschaftsstandort Deutschland wieder attraktiv wird. Ein für alle Seiten tragfähiger Tarifabschluss ist ein wichtiger Baustein dafür.

DR. LARS ISCHEBECK
GESCHÄFTSFÜHRENDER, FRIEDR. ISCHEBECK GMBH, ENNEPITAL



—  —
47 %

Fast jedes zweite M+E-Unternehmen ist von Auftragsmangel betroffen. Schnelle Besserung wird nicht erwartet.

Quelle: ifo Institut



“

Als Instandhalter sehen wir: Aktuell halten viele Firmen Anlagen funktionstüchtig, statt sie zu modernisieren. Das bringt uns Aufträge, aber die Wirtschaft verliert Produktivität. So kann man im Wettbewerb mit Asien oder Osteuropa nicht bestehen.

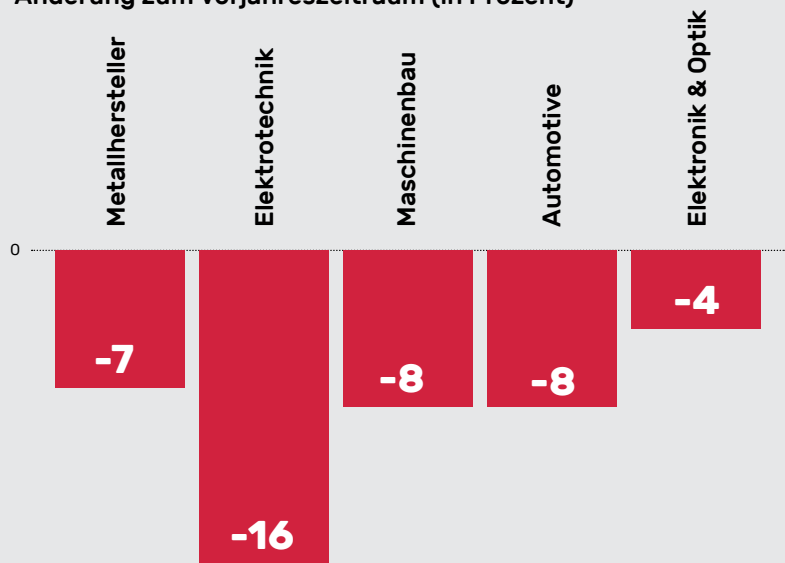
CHRISTIAN VOGELSSANG
GESCHÄFTSFÜHRENDER, VOGELSSANG ELEKTROMOTOREN GMBH, BOCHUM

Rezession ungebremst

Anstatt endlich die Kurve zu kriegen, ist die Metall- und Elektro-Industrie wirtschaftlich zuletzt sogar noch ein Stück tiefer in den Keller gerutscht. Hier wichtige Fakten dazu

Große M+E-Branchen im Minus

Produktionsentwicklung Januar bis August 2024, Änderung zum Vorjahreszeitraum (in Prozent)

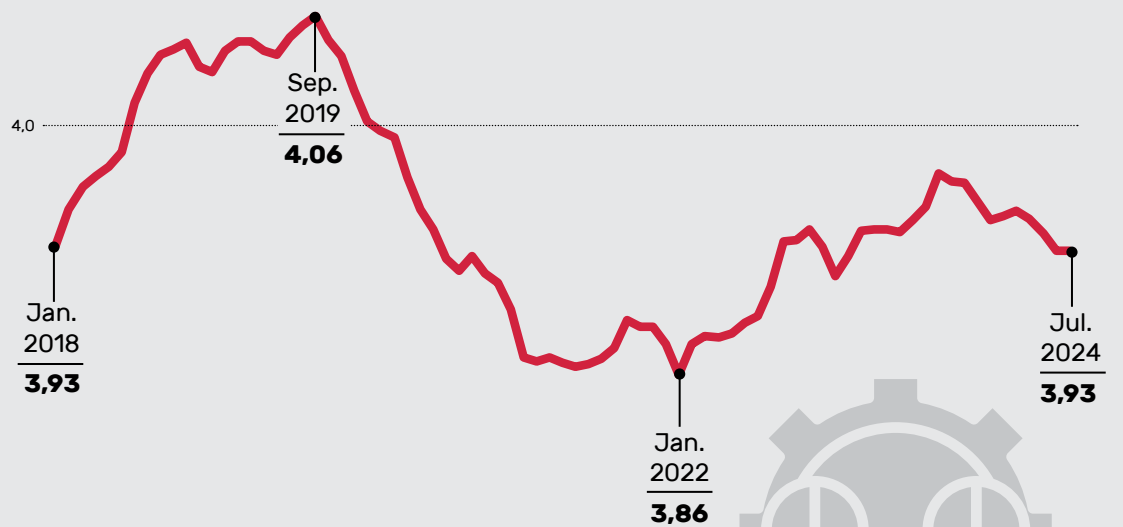


Die M+E-Produktion ist im bisherigen Jahresverlauf noch mal deutlich zurückgefallen: Der Industriezweig schrumpfte von Januar bis August um insgesamt 7 Prozent gegenüber dem gleichen Zeitraum 2023. Die Rückgänge betreffen fast alle Teilbranchen (einzige Ausnahme ist der „Sonstige Fahrzeugbau“), die Elektrotechnik verlor sogar 16 Prozent.

Quelle: Gesamtmetall

Beschäftigungsentwicklung ist gekippt

Zahl der Beschäftigten in der M+E-Industrie; Monatswerte in Millionen



Die M+E-Unternehmen tun alles, um Beschäftigung zu halten. Das galt während Corona – und auch jetzt. Doch den Betrieben droht die Puste auszugehen: Seit über einem Jahr sinkt die Zahl der Mitarbeiter langsam. Im Juli lag sie um 0,4 Prozent unter dem Vorjahresmonat.

Quellen: Statistisches Bundesamt, Berechnungen Gesamtmetall

Hoher Anstieg der Tarifentgelte

Entwicklung von 2008 bis 2024

+54 %
M+E-Tarifentgelte

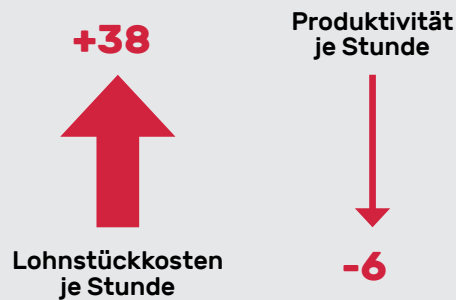
+37 %
Inflation

Die Tariflöhne bei M+E steigen seit Jahren stärker als die Teuerung. Ebenfalls erfreulich: Im September betrug die Inflation laut Bundesregierung nur noch 1,6 Prozent. Allerdings warnt inzwischen etwa die Bundesbank: Überhöhte Lohnabschlüsse könnten den Preisauftrieb erneut befeuern.

Quellen: Bundesbank, Consensus Forecasts, Stat. Bundesamt; 2024: Gesamtmetall-Hochrechnung

Kostenschiere weit geöffnet

Entwicklung seit 2015 (Indexwerte)



Angesichts der hohen Kosten hierzulande würde es helfen, wenn Deutschland so viel besser wäre, wie es teurer ist als andere Industrieländer. Doch die haben bei der Produktivität inzwischen stark aufgeholt. Und so hat die Konkurrenzskraft der M+E-Betriebe massiv gelitten.

Stand: Januar bis Juli 2024; Quellen: Bundesbank, Stat. Bundesamt, Gesamtmetall



Zahlen und Daten zur Konjunktur in der Metall- und Elektro-Industrie, Videostatements von Unternehmern und alle aktuellen Entwicklungen zur Tarifrunde: Das und mehr finden Nutzer auf der Kampagnenwebseite der M+E-Arbeitgeberverbände zur Tarifrunde 2024. Schauen Sie vorbei und bilden Sie sich eine Meinung, wie es um Deutschlands wichtigsten Industriezweig tatsächlich bestellt ist.

standort-staerken.de

ME QUIZ

Einbruch

Um wie viel Prozentpunkte unter dem Vorkrisenniveau 2018 lag die Produktion in der deutschen Metall- und Elektro-Industrie zuletzt? Nennen Sie uns den richtigen Wert und gewinnen Sie einen der nebenstehenden Preise.

Viel Glück!



1. Preis Klein und kräftig: kompakte Soundbar mit Top-Klang und vielen Verbindungsoptionen.



2.-5. Preis Ebenfalls klein und kräftig: elektrischer Allerschneider für die Küche.

Nehmen Sie online teil:
www.me-zeitung.de/gewinnspiel

Oder senden Sie Ihre Antwort per Post an:

IW Medien GmbH
Stichwort: M+E-QUIZ
Postfach 10 18 63 • 50458 Köln

Spielregeln: Teilnahmeberechtigt sind alle Leser der M+E-Zeitung. Eine Teilnahme über Gewinnspielclubs oder sonstige gewerbliche Dienstleister ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden unter allen richtigen Einsendungen ausgelost. Einsendeschluss ist der 29. November 2024. Es gilt das Datum des Poststempels. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Fotos: Unternehmen (2)

Impressum

Herausgeber: Arbeitgeberverband Gesamtmetall • Voßstraße 16, 10117 Berlin • Telefon: 030 55150-0 • E-Mail: info@gesamtmetall.de • **Präsident:** Dr. Stefan Wolf • **Hauptgeschäftsführer:** Oliver Zander

Redaktion: Martin Leutz (verantw.), Carsten Brönstrup, Carsten Büttner, Alexander Dennebaum, Hubertus Engemann, Dr. Eike Frenzel, Christine Haas, Stephan Hochrebe,

Steffen Jans, Alexander Luckow, Jan Pasemann, Tobias Rademacher, Dominik Schmitz, Nicolas Schöneich, Patrick Schulze, Michael Schwarz, Sabine Stöhr, Joachim Wollschläger, Dr. Ute Zacharias

© **Produktion und Bezugsnachweis:** IW Medien GmbH • Postfach 10 18 63, 50458 Köln • Telefon 0221 4981-216

Druck: Warlich Druck Meckenheim GmbH • Klimafreundlich gedruckt durch CO₂-Ausgleich und auf 100 Prozent Recyclingpapier mit mineralölfreien Farben.

